

Heinrich Kanz

# Wandern heute

Wanderpädagogik



PETER LANG  
EDITION

Heinrich Kanz

## Wandern heute

Zu Beginn des dritten Jahrtausends ist das Wanderphänomen am Ende der bisherigen Entwicklung globalisiert verwirklicht. Was Wandern ist, hat sich bisher in vielen Ausprägungen gezeigt. Nun ist eine umfassende Sicht in interkultureller und gegenwärtiger Perspektive an der Zeit. Wandern erscheint als humanes Existential, das eine eigene Dimension zur friedlichen Gestaltung in allen Kulturen und Gesellschaften initiiert. Wer miteinander wandert, kann dies nicht in Feind-Freund-Beziehung tun. Wandern gibt Chancen einer sonst nicht zu realisierenden Kommunikation zwischen Menschen aller Schichten und Zonen in persönlicher und sozialer Hinsicht. Aufgrund dieser Interpretation erscheint es verständlich, dass sich neben bisherigen Themenpädagogiken (z.B. Friedens-, Freizeit-, Sozialpädagogik u.a.) eine solche konstituiert, die das Thema Wandern in gesamt menschlicher Beziehung aufgreift und Hilfen zur Praxis heutigen Wanderns auf Weltebene unter pädagogischen Aspekten thematisiert. Pädagogische Aspekte sind jedoch nicht nur innerhalb schon bestehender pädagogischer Berufe zu erarbeiten. Sie sind auch notwendig bei Tätigkeiten, die sich im weitesten Sinn um Menschen kümmern. Deshalb wendet sich eine Wanderpädagogik an alle Wandernden in der Absicht, ihre Wanderpraxis human zu fördern und eine tiefere Beziehung zu Mensch und Welt positiviert zu ermöglichen.

### Der Autor

Heinrich Kanz, geboren 1927 in Bensheim; Studienrat in Darmstadt; ab 1963 Dozent und Professor an der Pädagogischen Hochschule Koblenz, 1969 deren letzter Rektor; ab 1977 Ordentlicher Professor für Allgemeine Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Bonn und an der Pädagogischen und Philosophischen Fakultät der Universität Bonn; 1992 emeritiert.

Wandern heute



Heinrich Kanz

# Wandern heute

Wanderpädagogik



PETER LANG  
EDITION

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung:  
Auf dem Weg zum Brocken (1141 m,  
im Nationalpark Hochharz)  
mit 2 Wanderern.  
Fotografiert von Roswitha Hausmann  
am 6.9.2000.  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung  
der Fotografin.

E-ISBN 978-3-653-03104-1 (E-Book)  
DOI 10.3726/978-3-653-03104-1  
ISBN 978-3-631-62855-3

© Peter Lang GmbH  
Internationaler Verlag der Wissenschaften  
Frankfurt am Main 2013  
Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang Edition ist ein Imprint der Peter Lang GmbH

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

[www.peterlang.de](http://www.peterlang.de)

# Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	7
2	Einleitung .....	11
3	Inhalt.....	15
3.1	Wanderpraxis als Ausdruck des universalen Wanderphänomens .....	15
3.1.1	Gegenwärtige Wanderpraxis.....	17
3.1.2	Geschichtliche Wanderpraxis .....	61
3.2	Wanderkonzeptionen .....	77
3.2.1	Heutige Wandervorstellungen .....	78
3.2.2	Frühere Wandervorstellungen .....	85
3.3	Begriff und Selbstverständnis von Wanderpädagogik .....	87
3.3.1	Anregungen von erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen .....	88
3.3.2	Impulse aus Nachbarwissenschaften .....	92
3.3.3	Geschichtliche Ausprägungen von Wanderpädagogik .....	99
3.3.4	Das wanderpädagogische Theorie-Praxis-Problem .....	108
3.3.5	Pilotvorstellung einer künftigen Wanderpädagogik .....	108
3.4	Basisbegriffe.....	110
3.4.1	Wandern .....	110
3.4.2	Wander-Arten (-Formen).....	135
3.4.3	Umfeldbegriffe.....	187
3.4.4	Wanderbildung .....	189
3.5	Anthropologische Grundlegung .....	191
3.5.1	Leiblichkeit des Menschen .....	191
3.5.2	Ganzheitliche Verfasstheit des Menschen .....	196
3.5.3	Wander-philosophische Definition des Menschen .....	197
3.5.4	Anthropologische Grundkategorie des Wegs .....	199
3.5.5	Horizonte der Wanderdeutungen .....	205
3.6	Hauptaufgaben der Wanderbildung in Praxisbereichen .....	213
3.6.1	Kommunikative Bildungsaktivitäten .....	215
3.6.2	Individuelle Bildungsaktivitäten .....	224
3.6.3	Praxisbereiche .....	228

3.7	Zukunftsperspektiven .....	234
3.7.1	Aus der Erlebniswelt heutiger Wanderungen .....	234
3.7.2	Aussichten .....	261
4	Bibliographie.....	263



# 1 Vorwort

Ein Vorwort thematisiert den persönlichen Bezug des Autors zu seinem Vorhaben. Bei dem vorliegenden Stoff ist die enge Verzahnung von Praxis und Theorie eklatant. Entsprechende Motivationen für Konzept und Ausführung dieser Veröffentlichung sind stets praktisch wie theoretisch strukturiert.

Seit 1987 betätigt sich der Verfasser als unprofessioneller Fern- (Weit-) wanderer auf deutschen und gesamteuropäischen Wanderstrecken, sowohl auf regionalen „Hauptwanderwegen“ der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, wie auf überregionalen, europäischen Fernwanderwegen. Seiner Wanderpraxis lag die Planung zugrunde, möglichst viel von dem Netz der historisch greifbaren Europawege, in erster Linie des europäischen CAMINO (= Jakobsweg mit dem Ziel- oder Ausgangsort Santiago in Nordspanien) kennenzulernen. So hat er (Auswahl) – teils mit Mitwanderern/-innen und Wanderfreunden, teils allein – jeweils gewandert: vollständig die Moselhöhenwege links und rechts (Koblenz – Trier), die Rheinhöhenwege links und rechts (Bonn – Wiesbaden/Oppenheim), Rheinuferwege links und rechts (Bonn – Köln) erwandert, dazu die Lahnhöhenwege links und rechts (Wetzlar – Lahnstein), den Eifeler Vulkanweg (Andernach – Gerolstein), den Hauptwanderweg 1 des Eifelvereins (Bonn – Moselkern, jetzt Jakobsweg genannt), den Taunushöhenweg in seinen vom Rheinhöhenweg verschiedenen Teilen im Taunus, den Eselsweg und den Birkenhainer Weg im Spessart, darüber hinaus die europäischen Fernwanderwege Nr. 1, 3 und 8 in Etappen, etwa: Flensburg – Lübeck, Siegen – Pforzheim, Konstanz – Einsiedeln, Lugano – Morcote/Le Puy – Santiago, Blannay – Vezelay – Saint-Andréen-Morvan, Mesmont – Sorendal, Bouillon – Suxy, Marbehan – Habay-la-Neuve, Echternach – Schengen, Perl – Markredwitz – Oberthölau, Rennsteig: Hörschel – Blankenstein mit Abzweigung zur Wartburg, und die via tolosana (CAMINO) Arles – St.Gilles.

Auf diesen Wanderungen im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts (Tages-, Wochen- und Halbmonatswanderungen) hat der Verfasser viel erlebt, was ihn auf die elementare Humanität in Begegnungen mit Mitmenschen, Landschaften, Geschichten und mit sich selbst verwies. Seine Wanderpraxis sowohl neben der Berufstätigkeit als Professor für Pädagogik in Bonn, als auch nach der Emeritierung nach 1992 beglückte ihn so, dass er sich das „Wandern“ als eines seiner im dritten Lebensabschnitt bevorzugten Themen aussuchte.

Ohne Zweifel besteht in der heutigen geistigen Lage Interesse daran, einmal zusammenfassend zu untersuchen, was denn Wandern für die moderne Gesellschaft und ihre Menschen bedeute. Es gibt so viele Einzeldarstellungen des Wanderns aus verschiedenen Wissenschaften, aus Wandertheorie und Wanderpraxis, dass es an der Zeit scheint, ein Gesamtbild von Wandern im Blick auf dessen Verwirklichung und pädagogische Anleitung (Arbeitstitel Wanderpädagogik) im dritten Jahrtausend zu skizzieren. Einen entsprechenden Versuch wollte der Verfasser hiermit wagen, in aller Vorläufigkeit und Ergänzungsbedürftigkeit.

Konzept und Arbeitstitel der Studie zeigen vom Ansatz her geistige Linien der Berufstätigkeit des Autors. Im Lauf der Arbeit an dem Projekt „Wanderpädagogik“ verschoben und änderten sich einzelne Themen und die zunächst zu ihrer Behandlung vorhandenen Absichten:

Der Mensch als Wanderer

Anthropologische Grundlegung des Wanderns

Wanderphilosophische Gedankengänge

Alltagsbegriffliche Reflexionen heutigen Wanderns

Kulturstättenpädagogik (Weltkultur)

Gedenkstättenpädagogik (z.B. Auschwitz)

Anleitung zum heutigen Wandern

Grundzüge des Wanderns im dritten Jahrtausend

Wanderpraxis und Wandertheorien für das dritten Jahrtausend

Wandern wurde im Verständnis einer wanderpraktischen wie wandertheoretischen Arbeitshypothese für einen verantwortbaren Basisbegriff von Wanderpädagogik zunächst von der Struktur des Fußwanderns aus folgendermaßen ange-  
setzt:

Wandern heute als „eigenleibliche“, gesamt menschliche Fortbewegungsweise mit einem hohen Grad seelisch-körperlicher Selbstbestimmung zur Stiftung authentischer Humanität ohne jede Möglichkeit von Stellvertretung oder Ersatz.

Dass sich die Situation des Wanderns im ersten Viertel des 21. Jahrhunderts gegenüber einer früheren gesellschaftlichen Geringschätzung infolge des Gelingens der Technisierung geändert hat, ist an der Vielzahl der neu markierten und eingerichteten Wanderwege vor allem kultureller Art (etwa Wege der geschichtlichen Erinnerung in historischer und mentaler Hinsicht, z.B.: religiöse und nichtreligiöse Identitätssuche) abzulesen. An deren Erwanderung hat sich der Verfasser nach 2000 beteiligt, überwiegend von Anfang bis Ende in Etappen: neben der Wanderpraxis auf sämtlichen West-Ost-Hauptwanderwegen des Eifelvereins, einiger Hauptwanderwege der Westerwald-, Taunus- und Hunsrück-

Vereine, des Hessenwegs Nr. 7 u.a. Namentlich genannt seien Rheinsteig, Rennsteig, Ausoniusweg, Lahn-, Mosel- und Eifelcamino und Jakobswege in Nordrhein-Westfalen und Sachsen (ab Görlitz).

Hier stellte sich öfters die kritische Überlegung ein, ob es nicht zu einer zu großen Vielfalt bei der Anlage und zu einer ins Auge fallenden touristischen Vermarktung gekommen ist. Die „Teil-Jakobisierung“ professioneller Weitwanderwege und die ungemein zahlreichen Jakobswege-Markierungen auf neu eingerichteten europäischen Caminos sind in Zukunft mehr abzuwägen, um nationale Durchgangswanderungen auf klassischen und wirklich empirisch belegten Routen zu ermöglichen und die Wanderfreudigkeit zu erhalten. Dieser kann man nicht mehr sicher sein, wenn ein Fernwanderweg Routen aufweist, die auf kurzer Strecke vier alternative Schleifen enthalten.

In einem Vorwort ist auch der Platz für Danksagung. Diese gebührt allen, die mein Wandern ermöglicht, begleitet, mitgemacht, betreut und umsorgt haben, sei es im Mitwandern, oder bei der „Herbergsuche“, bei der Planung und den Fahrten an die Anfangs- und Zielorte u.a.

Dank ist den Mitgliedern meiner Familie zu übermitteln und den vielen, die auf einzelnen Routen mit gewandert sind. Dazu seien namentlich die Wanderfreunde genannt, die über längere Zeiträume hin und zudem auf kontinentalen Strecken und Hauptwanderwegen gemeinsame Wanderpraxis erlebt haben:

Gerhard Fuxjäger  
Dr. Karl Hausmann  
Hans-Willi Kreuzer  
Gernot Schauren  
Gerd Winklbauer  
Werner Witzleb  
Siegfried Zahn  
Dr. Eike Zschacke

Der Verlag Peter Lang, der jahrzehntelange Betreuer meiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen, hat diese Studie verständnisvoll in sein Programm aufgenommen. Dafür danke ich der Leitung, Herrn Dr. Meidenbauer, ebenso dem Programmleiter, Herrn Carsten Schneider-Wiederkehr, sehr freundlich. Für technische PC-Manuskript-Gestaltungshilfen gebührt Herrn Dr. med. Walter Sommerfeld Anerkennung.



## 2 Einleitung

Wer die Realität, Idee und Konzeption heutigen und zukünftigen Wanderns thematisiert, um entsprechende Anleitungen unter dem Arbeitstitel Pädagogik für Wandern, abgekürzt Wanderpädagogik, zu erarbeiten, sieht sich vor folgender Situations-Analyse:

Wenn man die letzten Jahrtausende nach der Verwirklichung von Wandern und Hauptmotiven für individuelle Wanderaktivitäten befragt, die neben anderen Begründungen Gültigkeit hatten, dann könnte man idealtypisch einen Dreischritt ansetzen:

- a. Im 1. Jahrtausend: religiöse Wanderverwirklichungen (Konkretisieren der totalen Heimatlosigkeit, Pilgern)
- b. Im 2. Jahrtausend: beruflich-existentielle Wanderbegründungen (Gesellen, Kaufleute)  
Im Vorlauf auf c. Ab 1800 regional und national bürgerlich-freizeitliche Sinnsetzungen von Wandern
- c. Im 3. Jahrtausend: bürgerlich-freizeitliche Verwirklichungen von Wandern mit kontinentaler, globaler und demokratischer Struktur

Selbstverständlich sind Veränderungen der Wanderbegründungen nicht auf das Jahrhundert zu exakt festzumachen. Die Motivationen gehen ineinander über, sie hören nicht als einzelne abrupt auf. Sie bilden im darauf folgenden Zeitabschnitt einen Hintergrund für die späteren Wanderbegründungen. Zudem sind Wanderphänomene feststellbar, die – wie z.B. Völkerwanderungen oder Migrationen aller Art – nicht in erster Linie individuell angefragt werden können. Sie entwickeln sich aufgrund überindividueller Strukturen und mit eigenen Sachzwängen, die in die oben genannte Dreiteilung nur bedingt hineinpassen. Immerhin wäre es denkbar, mit Hilfe der idealtypischen Beschreibungen des Dreischritts Anhaltspunkte für eine heutige Bestimmung des Wanderns zu entwickeln.

Modell A zeigt sich zweifach: einmal als Bestreben, die Weltflüchtigkeit (und das stete Wandern) als Lebensform zu wählen und zu realisieren, etwa am Beispiel der irischschottischen Mönche, die Heimat als Negativmoment menschlicher Existenz ansahen und das permanente Wandern wählten; dann in der lang dauernden Fernwanderung zu einem religiösen Ziel mit der Aussicht auf eine im Normalfall gelingende Heimkehr in geläuterter Verfassung aufgrund von Ver-

söhnung und gesteigerter Identität. (Wallfahrten nach Jerusalem, Rom und Santiago, u.a.)

Modell B erweist Wandern als Aktivität beruflicher Fort- und Weiterbildung (Wandergesellen), zur ökonomischen Existenzgründung, zur Neu-Erringung einer beruflichen Existenz, z.B. Hölderlins Fußreise nach Bordeaux über das französische Zentralmassiv/Auvergne zum Antritt eines neuen Broterwerbs.

Modell C lässt sich an den romantischen Impulsen der europäischen Intelligenz bei den Wanderunternehmungen der Bildungsreisenden (z.B. Seume), schon zu Beginn der 19. Jahrhunderts ansprechen. Sie bedenken und initiieren eine neue Gleichheit aller Menschen jenseits der Stände und Privilegien. Als deren bisherige Schluss-Phase könnte man das Auftreten der neuen Alten und Alternativlangstreckenwanderer mit dem Aufweis der schönsten Wanderrouten auf Weltebene in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts deuten.

Diese Modelle geben Hinweise für unsere Fragestellung nach der Gestalt des heute wie morgen verantwortbaren, zugleich zeitgemäßen Wanderns angesichts der ökologischen, ökonomischen, technischen und menschlichen Möglichkeiten im dritten Jahrtausend. Gegen Ende des zweiten Jahrtausends zeigt sich eine Wertschätzung und Realisierung des Wanderns in umfassenden Perspektiven. Dies in Grundlinien und Alltagsreflexionen darzustellen, ist einmal eine wichtige Aufgabe für heutige Wander-Professionelle, z.B. in Verbänden/Institutionen/Tourismusindustrie u.a., wie für Multiplikatoren aller Arten von Bildung.

Dann erhalten damit die Betroffenen selbst eine Gelegenheit, sich mit den eigenen Erfahrungen integrativ aufgrund einer gesamt menschlichen Sicht einzubringen. Als Adressaten dieser Gedankengänge sind also wandernde Menschen mit ihren subjektiven Verfassungen in ihrem jeweiligen geistigen Horizont vorstellbar, die sich Rechenschaft darüber geben wollen, was Wandern für sie bedeutet. Sodann sind die heute vorhandenen Reflexionen des Wanderns darauf hin abzufragen, ob sie nicht wissenschaftlich institutionalisiert als Teildisziplin einer anerkannten Wissenschaft erarbeitet werden könnten.

Da aber Wandern heute in vielen Wissenschaftsbereichen und in verschiedenartigen Szenerien thematisiert wird, ist das Abhandeln und Besprechen der Bezüge in einer Sprache zu vollziehen, die sowohl wissenschaftlich interdisziplinär als auch zugleich allgemeinverständlich ist und die jeweilige Wanderpraxis mit einbeziehen kann. Die entsprechenden theoretischen Ausführungen bleiben stets auf die Praxis verwiesen wie auch umgekehrt. In diesem Sinn ist das vorliegende Buch konzipiert. Es setzt sich zum Ziel, das heutige Wanderphänomen, die jetzige Wanderdimension in eine wissenschaftliche Disziplin einzuholen, diese zu begründen und in Erstsritten zu entwickeln. Dazu wird die Erziehungswissenschaft vorgeschlagen, die auch in anderen Bereichen im Verlauf ihrer Entwicklung Lebensfragen in eine eigens dafür begründete wissenschaftliche Disziplin

eingeholt hat oder zumindest als wissenschaftlich zu behandelndes Thema einer schon vorhandenen Disziplin initiiert hat, z.B. das Friedensproblem in Friedenspädagogik, das Freizeitproblem in Freizeitpädagogik, das Sozialproblem in Sozialpädagogik, das Behindertenproblem in Benachteiligten-Pädagogik aller Sparten u.a. Stets war dabei auch der erziehungs- und bildungsphilosophische Hintergrund spürbar, der sich ebenfalls unter einem eigenen Namen: Erziehungsphilosophie institutionalisiert hat.

Wandern erscheint somit heute als umfassende Lebensperspektive, deren Bearbeitung in einer weiteren Teildisziplin der wissenschaftlichen Pädagogik, der Erziehungswissenschaft unter der Bezeichnung „Wanderpädagogik“ denkbar ist.

Wenn man deren Grundlinien bedenkt, womit sie eingeführt werden könnte, dann gehörten dazu folgende Themen, Thesen und Fragestellungen:

Heutige Wanderpraxis anhand von Pilot-Begriffen und Kurzdarstellungen in Einzelbeispielen

Wandervorstellungen und Wanderregeln aus dem Wanderalltag („alltagstheoretisch“)

Wanderpraxis früherer Jahrhunderte an markanten und für heute aussagekräftigen Ausprägungen

Exemplarische Wanderbegründungen aus früheren Jahrhunderten

Wissenschaftliche Zugriffe auf das Wanderphänomen aus einschlägigen Wissenschaftsbereichen

Geistiges Umfeld des heutigen Wanderphänomens anhand der Kennworte:

Begriff des Weges in umfassender Hinsicht, thematische Bearbeitung in bildender Kunst und Musik, Begriff von Landschaft, sofern sie erwandert wird, Mythen und Literaturen zum Wandern, Selbstdefinitionen der heutigen Wanderrinnen und Wanderer (z.B. Identität), Zusammenhang mit der gegenwärtigen Verkehrssituation.

Geh-Aktivitäten: Flanieren, Gehen, Jogging, Laufen, Spaziergehen, Flanieren, Trekking, Walking (Sportwandern) u.a.

Totaleindrücke, Phänomenologische Grundaussagen vom Wandern.

Versuch einer heutigen Fassung und einer konkreten Maßvorstellung für das Wandern in Gegenwart und Zukunft hinsichtlich der Wanderformen (-arten), Bewegungsweisen, Ausstattung, Objekte (was erwandert wird) und Subjekte (wer wandert)

Wandermotive und Wanderziele (warum und wozu gewandert wird)

Zukunftsperspektiven

Diese Fragestellungen könnten folgendermaßen gegliedert werden:

Wanderpraxis in Geschichte und Gegenwart als Hinweis auf das Wanderphänomen:

- Historische und heutige Wandervorstellungen
- Begriff und Selbstverständnis von Wanderpädagogik
- Anregungen von erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen
- Impulse aus Nachbarwissenschaften
- Geschichtliche Ausprägungen von Wanderpädagogik
- Das wanderpädagogische Theorie-Praxis-Problem
- Pilot-Vorstellung einer künftigen Wanderpädagogik

Basisbegriffe:

Bildung und Erziehung, Bildungs- und Erziehungsziel, Wandern: Wanderbegriffe und Wanderarten, Umfeld-Begriffe des Wanderphänomens, Wanderbildung/Wandererziehung

Anthropologische (erziehungsphilosophische) Grundlegung:

Leiblichkeit des Menschen, ganzheitliche Verfasstheit des Menschen, wanderphilosophische Definition des Menschen, Anthropologische Grundkategorie des Weges, Horizonte der Wanderdeutungen

Hauptaufgaben (Themen) der Wanderbildung/Wandererziehung an ihren Bildungsorten: Nachhaltiger Umgang mit der Natur

- Leib-seelische Begegnung mit menschlichen Kulturphänomenen
- Eingehen auf Erfordernisse der Leiblichkeit
- Aktivierung menschlicher Ganzheit
- Ich-Bildung

Aufbau von geschichtlicher und sozialer Identität in globaler Vergewisserung von Humanität. Konkretisierung schulischer und schulalternativer Bildungsaspekte

- Menschenwürdige Freizeitgestaltung
- Gewinnung von Resozialisierungschancen

Als Bereiche wären zu nennen: Institutionen und jetzige Orte von Schul- und Vorschul-/Kindergartenbildung, Erwachsenenbildung, Seniorenbildung, Sozialbildung, Freizeitbildung und Familienbildung

Zukunftsperspektiven mit Grundlegung durch Wandereindrücke aus der alltäglichen Erlebniswelt heutiger Wanderungen mit den daraus folgenden Aussichten.



# 3 Inhalt

## 3.1 Wanderpraxis als Ausdruck des universalen Wanderphänomens

Vorüberlegungen

Um das sich im 21. Jahrhundert verstärkt zeigende weltweit anzutreffende Wanderphänomen in seinen verschiedenen Wanderdimensionen in den Blick zu bekommen, ist die gegenwärtige Wanderpraxis und die geschichtliche Wanderrealität an ausgewählten Beispielen anzusprechen. In interdisziplinär verständlichen und der Alltagswelt entnommenen Arbeitsbegriffen vorgestellt, werden sie nach folgenden Aspekten und Stichworten eingeteilt, wobei Mehrfachzuordnungen nicht auszuschließen sind und die Zugehörigkeit zur gegenwärtigen wie historischen Wanderpraxis deutlich wird.

Die Aspekte zur Schilderung der gegenwärtigen Wanderpraxis sind: Fußwandern, Radwandern, Tierwandern, „Wandern“ im übertragenen Sinn, gegenwärtige Wanderbedingungen, Wanderpersönlichkeiten und moderne, bzw. reaktivierte Wanderwege.

Stichworte sind unter den zugehörigen Aspekten aufgeführt.

F u ß w a n d e r n :

Frieden (Europa, Partnerschaft)

Gesundheit (Fasten)

Kultur (Fasten, Geschichte, Identität, Krippen, Märchen, Multikultur, Orgel)

Kunst und Musik (professionell, Publikum)

Landschaft (Berge, Klippen, Einzellandschaft: Wales)

Personenzahl (allein, zwei, Gruppe)

Politik (Protest)

Region (Heimat)

Religion (Besinnung, Bibel, Krippen, Ökumene und Pilgern)

Schulen

Sozial (Krebskinder, Brot für die Welt, Misereor, Behinderte, Kinder)

Sport (Leistungsbetonung)

Radwandern:

Kultur-Radreisen (Völkerverständigung ,Olympia)

Tierwandern:

Reitwandern (Pferd u.a.), Begleitwandern (Hund u.a.) „Fahr“-wandern (Kutsche, Wagen u.a.)

„Wandern“ im übertragenen Sinn:

Auto, Flugzeug, Motorrad, Rollschuh, Ski und Wasser

Um keine mögliche Denkanregung abzuschneiden, soll das, was heute auch übertragen als „Wandern“ bezeichnet wird, jedenfalls ebenfalls genannt sein, zumindest an einigen Beispielen.

Hier soll verdeutlicht werden, einerseits, dass sich Wandern als humanes Phänomen neue Bewegungsweisen erschließt, andererseits, dass nicht unkritisch die Eigenart des „Körper-Wanderns“ in „unspezifischer“ Weise übertragen wird.

Wanderbedingungen:

touristische, Freizeit-industrielle Angebote für globale Wanderveranstaltungen

Wanderpersönlichkeiten:

Messner als Wanderer, Globetrotter als Weltwanderer

Heutige Wanderwege:

Regionale, nationale und kontinentale Einzelbeispiele

Harz: Goetheweg: Torfhaus – Brocken, Sauerland/Westerwald: Rothaarsteig  
Brilon – Dillenburg (160 Kilometer), Sächsische Schweiz: Malerweg: Schloss  
Pillnitz – Prebischtor, Mittelrheintal: Rheinsteig, Norwegen: Gudbrandsdal  
Mehrtages-Wanderroute zu Natur und Kultur

Bei den Dokumentationen aus der Wanderpraxis früherer Jahrhunderte geht es um eine repräsentative Auswahl aus verschiedenen Zeiten und Ländern. Der Umfang des hier benutzten Wanderbegriffs ist vom Wortgebrauch und möglichst

weiter Auslegung bestimmt, um keine Anregung aus der Geschichte für die Entwicklung des Wanderbegriffs auszuschließen.

Einmal handelt es sich um geschichtlich bedeutsame weltbekannte Persönlichkeiten: Egeria, Fontane, Wilhelm von Humboldt (Besteigung des Montserrat bei Barcelona), Goethe (Harzreise), Heine (Harzreise), Hölderlin, Humanisten, König von Vach, Petrarca und Seume, dann um allgemeine Zuordnungen wie Berufswanderungen, Bildungswanderungen, Fluchtwanderungen, Kavaliereisen oder Religionswanderungen.

Folgende Auszüge aus entsprechenden Veröffentlichungen sind aufgrund der inhaltlichen Zustimmung des Autors ausgewählt und werden als Belege für die in Frage kommenden Aspekte und Stichworte verwandt. Wenn sie nicht aus sich selbst heraus verständlich sind, werden Kommentare angefügt. Insgesamt ergibt sich daraus ein Bild der heutigen Verwirklichung des Wanderphänomens in Deutschland.

### **3.1.1 Gegenwärtige Wanderpraxis**

F u ß w a n d e r n :

Frieden: Europa, Partnerschaft

EUROPA-BESINNUNGSWEG Nähe BRIXEN

*Erstmals haben die Mitglieder des Generalrates des Internationalen Kolpingwerkes bei ihrer einwöchigen Tagung in Südtirol/Italien einen Einkehrtag in ihr Programm aufgenommen. Im Rahmen des Mottos des Generalrates „Internationale Solidarität“ reflektierten sie über eine an der Person Jesu Christi entwickelte Spiritualität, die als Motivation für den Dienst in der internationalen Gemeinschaft dienen soll. Am Abend gingen die insgesamt 43 Delegierten aus 24 Ländern den Europa-Besinnungsweg in der Nähe Brixens, der 1993 angelegt worden ist. Einer der Besinnungspunkte auf dem Weg zur hochgelegenen Kirche von St. Cyrill führt unter dem Stichwort „Familie“ die beiden Heiligen Brigitta von Schweden und Thomas Morus aus England sowie den Seligen Adolf Kolping auf. Die Kolpingsfamilie Brixen hatte den Generalrat empfangen. (Kolpingblatt, Juni 1999, S. 16)*

## Partnerschaft

### *GRENZENÜBERWINDENDE BERG- UND WANDERTOUREN EUROPÄISCHER PARTNERSTÄDTE*

*Seit vielen Jahren lädt Retzlaff (Wiesbaden) Vertreter der Partnerstädte zu internationalen Berg- und Wandertouren ein, deren Grundgedanke ist, daß Menschen unter den besonderen Bedingungen des Gebirges schneller zueinander finden. Bei jeder Tour wird eine Grenze an einer dafür nicht vorgesehenen Stelle überschritten. 1994 war der Übergang von Polen in die tschechische Republik erst möglich, nachdem die Genehmigung per Hubschrauber aus Prag eingeflogen worden war. Nahmen zu Anfang an den Touren etwa 50 Menschen, vor allem kommunale Mandatsträger aus Wiesbaden, Klagenfurt, Laibach und deren Partnerstädten teil, so gingen im vergangenen Jahr in der Schweizer Partnerstadt Montreux 103 Menschen aus 13 Städten an den Start. Die zehnte Berg- und Wandertour ist für 1997 in Israel vorgesehen. Auch als Wanderer setzt sich Retzlaff für ein vereintes Europa ein. Hunderte von Etappen waren nötig, um von Wiesbaden aus die Partnerstädte Gent, Montreux, Klagenfurt und Laibach zu erreichen. Von Gent aus ist er auf dem Weg in die englische Partnerstadt Tunbridge Wells; nach Osten hin hat er den Thüringer Wald hinter sich gelassen, um über Berlin-Kreuzberg und Görlitz nach Breslau zu gelangen. (FAZ, 17.04.1996, Nr. 90, S. 51)*

### *BERGWANDERWOCHE IN DEN FRANZÖSISCHEN PYRENÄEN*

*Für Ende August 1999 steht eine Bergwanderwoche in den französischen Pyrenäen auf dem Programm, zu der sich Wanderfreunde aus den beiden französischen Städten und Karben treffen und an der sich auch Partner befreundeter Vereine aus England und Spanien beteiligen wollen. Bergwanderwoche und Kulturfestival. Karben feiert sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen von Städtepartnerschaften/Veranstaltung. (FAZ, 5.3.1999, Nr. 54, S. 72)*

### *DREILÄNDERECK TSschechien, ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND*

*Wenn der Wind durch den Tann braust, weiß der Wanderer, warum die Region „Sumava“, die „Rauschende“, heißt. Das Kernland des Böhmerwaldes, im Dreiländereck Tschechien, Österreich, und Deutschland, hat noch unberührte Natur zu bieten. Axel Müller: In der „Sumava“ die Stille fühlen. Mehr als 40 Jahre konnte sich das im tschechischen Grenzland gelegene Kernland des Böhmerwaldes ungestört entwickeln. In: Rheinzeitung: Reise 901, 1999, S. 27.) Hinweis auf Miloslav Martan: Böhmerwald 2 Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen – Ein Muss für Wanderer*

## Gesundheit (Auswahl Fasten-Wandern)

### FASTEN-WANDERN NORDDEUTSCHLAND

*Es bedeutet weder Selbstquälerei noch sportliche Leistung. Fastenwandern ist vielmehr ein Zurückfinden zu sich selbst und zu den Ordnungen der Natur. Im Fastenwandern vereinigen wir Fasten, Bewegung, Aufenthalt unter der Sonne und an der frischen Luft und das unmittelbare Naturerlebnis. Jeder einigermaßen Gesunde kann alleine oder mit Freunden fastenwandern. Man läuft einfach los, verzichtet den Tag bzw. die Tage über auf feste Nahrung und trinkt lediglich etwas – entweder nur reines Wasser, Wasser und Tee, oder aber Wasser, Tee und Säfte. Die Fastenwanderungen 24A – 24K des Wanderverbandes Norddeutschland finden in Seminarform statt und entsprechenden Erfahrungen nach Lütznert-Buchinger (Ferienwandern '97 in Deutschland und Europa. Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Katalog)*

### FASTENWANDERN (NATURHEILVEREIN KOBLENZ)

*Fasten und Wandern. Fasten und entschlacken ohne Reue! Das Fasten bedeutet die stärkste Aufforderung an die Selbstheilungskräfte. Die Stilllegung des Darmes beeinflusst auf besondere Weise die Immunstimulation. Lebt in Ihnen auch der Wunsch, gesund lebensfroh und vertrauensvoll zu sein? Wenn diese Erkenntnis in uns reift, dass wir selbst für unsere Gesundheit verantwortlich sind, dann befinden wir uns schon auf dem richtigen Weg. Wir möchten in unseren Veranstaltungen Erholung und Gesundung von Körper, Geist und Seele ermöglichen, Richtungshinweise geben und ein einfühlsamer Wegbegleiter sein. Termin: 23.03.2002 Enzklösterle/Nordschwarzwald. (Flugblatt Naturheilverein Koblenz und Umgebung e.V.: Gesundheitsseminar 2002)*

### Kultur:

Auswahl: Geschichte, Identität, Krippen, Märchen, Multikultur, Orgel

### Geschichte

#### BUCHENWALD

„Mahngang“ erinnert an Todesmarsch vor 54 Jahren

*Etwa 40 Menschen haben gestern mit einem „Mahngang“ an den sogenannten Todesmarsch von Zwangsarbeitern der Adlerwerke in das Konzentrationslager Buchenwald am 24. März 1945 erinnert. Sie zogen vom Gesundheitsamt an der Braubachstraße bis ins Gallusviertel zu den früheren Adlerwerken. Aufgerufen hatte dazu die „Initiative gegen das Vergessen“ des Vereins „Leben und Arbeit in Gallus und Griesheim“. Rainer Hohner, der Vorsitzende der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transporte und Verkehr, bekräftigte die Forderung der In-*

*itiative nach einer Gedenk- und Informationsstätte über Zwangsarbeit auf dem früheren Werksgelände. (FAZ, 25.3.1999, Nr. 71, S. 60)*

## GÖLLHEIM

*Wandern auf den Spuren von König Adolf in der Pfalz. Der Ausflug am Wochenende ... Sie galt als eine der letzten großen Ritterschlachten des Mittelalters, dazu als einzige der deutschen Geschichte, in der ein Herrscher fiel – vor genau 700 Jahren, am 2. Juli 1298, trafen die Heere der beiden Erzrivalen König Adolf von Nassau und seines Gegenspielers Albrecht von Habsburg bei Göllheim aufeinander. Nach rund sechsständigem Ringen Mann gegen Mann unter glühender Mittagssonne war Albrecht Sieger, nachdem Adolf, der sich todesmutig in das Kampfgetümmel geworfen hatte, vom Pferd gestoßen worden war und sein Leben ließ. Mit großem Gepränge, einer Sonderausstellung, Festreden, Feiern sowie einem eigens geschriebenen Volksschauspiel erinnert die Stadt Göllheim in den nächsten Tagen an das bedeutendste Ereignis ihrer Geschichte. Über den Tag hinaus soll die Einrichtung eines „König-Adolf-Wanderweges“ die Erinnerung wachhalten. (FAZ, 26.06.1998, Nr. 145, S.79)*

## ISRAEL

Mehr als zweitausend Christen aus aller Welt bitten in diesen Tagen (Juli) in Jerusalem bei Juden, Muslimen und Christen östlicher Kirchen um Vergebung und Versöhnung. „Auf den Spuren jener Kreuzfahrer“ zogen nun Christen auf dem sogenannten „Versöhnungs-Weg“ ins Heilige Land: „Das sollte eine symbolische Geste der Verständigung sein“, sagte einer der Organisatoren, Mettew Hand.

*Die „Versöhnungs-Wanderer hatten ihren Marsch im September 1996 in Köln begonnen. Vor allem Jugendliche aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien, nicht durch eine katholische oder protestantische Kirche organisiert, zogen durch Serbien in die Türkei, wanderten durch Syrien und den Libanon. Es sei ihnen um den Kontakt zu Menschen gegangen, sagte Organisator Hand. Durch ihre T-Shirts waren die Wanderer zu erkennen. Sie warteten darauf, angesprochen zu werden und trugen den Text ihrer „Entschuldigung“ in den verschiedenen Sprachen vor. Man sei vielleicht recht naiv und unwissend losmarschiert. „Dann haben wir gesehen, daß jede Gruppe ihre eigene Geschichte hat. Wir haben die Konflikte von heute besser begriffen und sehen uns nun in der Pflicht zu helfen.“ Hand denkt daran, bei der medizinischen Versorgung im Gaza-Streifen Unterstützung zu leisten. (Jörg Bremer: Versöhnungs-Wanderung ins Heilige Land. Christen verurteilen die Taten der Kreuzfahrer. (FAZ, 15.07.1999, S.12)*

## KATHARER

Unterwegs auf dem Sentier Cathare in Südfrankreich

*Der Langstreckenweg „Sentier Cathare“ von Porte la Nouvelle am Mittelmeer nach Foix in der Ariège, führt durch die ehemalige Hochburg der Katharer und folgt streckenweise den traditionellen Pfaden entlang der alten Grenze zwischen den Königreichen Frankreich und Aragón. Nachdenklich wanderten wir auf den längst verwischten Spuren der „Vollkommenen“ oder „perfecti“, der Führer der „Gläubigen“, der „credentes“ ... (Merete Blatz: Der letzte Schlupfwinkel für die „guten Christen“. In: FAZ, 07.05.1997, Nr. 105, S. R11). Kontaktadresse: Comité Départemental du Tourisme de l'Audé, 11855 Carcassonne, Frankreich.*

## NIBELUNGEN

Unter Federführung des Vorsitzenden der beiden Ferienrouten, des Lindenfelser Bürgermeisters Peter C. Woitge, hat man auch gerne die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, der für das Jahr 1200 vermuteten Abfassung des „Nibelungenlieds“ mit großem Aufwand zu gedenken. Damit dies nicht rein spekulativ geschieht, versicherte sich die Arbeitsgemeinschaft eigens des renommierten Frankfurter „Instituts für kulturgeschichtliche Medien – Terra Incognita“. Auftragsgemäß haben die Experten das Für und Wider einer Jubiläumsberechtigung „800 Jahre Nibelungenlied“ rein abgewogen. Danach kann die Dichtung eines anonym gebliebenen, vermutlich aus dem Passauer Raum stammenden Klerikers zwischen 1198 und 1204 angesiedelt werden. Warum sollte man also nicht aufs Ganze gehen und das Epos genau auf 1200 datieren?

Die Antwort gibt die Region mit dem Höhepunkt der Feierlichkeiten, einem historischen „Nibelungenzug“ an vier Wochenenden vom 14. April bis zum 7. Mai. Dabei folgt der Tross um Siegfried und die Seinen gewissermaßen der entgegengesetzten Chronologie. Man startet am Main und zieht durch den Odenwald bis nach Worms. An jedem der Aus- und Durchgangsorte ist ein Rahmenprogramm geplant, mal mittelalterlich zünftig, mal kulturell anspruchsvoll.

Die erste Etappe vom 14. bis 16. April verläuft von Freudenberg über Miltenberg und Amorbach bis Buchen. In Freudenberg wird der Zug mit einem „Spektakulum“ aus Theater und Musik verabschiedet, in Miltenberg mit dem Stück „Siegfried in Burgund“ begrüßt. Am zweiten Wochenende (23. und 24. April) geht es von Hesseneck-Schöllnbach nach Beerfelden – mit einer Aufführung „Streit der Nibelungenköniginnen“ – und weiter über Mossautal-Hüttenthal nach Grasellenbach. Mit der Zugankunft wird dort an der Nibelungenhalle ein neuer „Siegfriedbrunnen“ präsentiert. Beide Gemeinden, Grasellenbach wie Hüttenthal, beanspruchen übrigens die Quelle, „wo sigfrit erslagen wart“.

*Die Etappe zwischen dem 28. April und dem 1. Mai beginnt in Reichelsheim und endet in Lautertal. Höhepunkte sind an diesem Wochenende ein „mittelal-*

terliches Spektakulum“ auf der Burg zu Lindenfels sowie ein historischer Markt im Nachbarort Fürth. Zum Finale (5. bis 7. Mai) erreicht der Zug von Bensheim (mit „mittelalterlichem Gelage“) und Heppenheim kommend die Lorscher Königshalle, wo abends der Stummfilm „Die Nibelungen“ von Fritz Lang gezeigt wird. Nach „allerley Kurzweyl“ in Bürstadt endet der Zug unter mittelalterlichem Gepränge vor dem Wormser Dom ... (Thomas F. Klein: „Eine so schwere Untat kann heute kein Held mehr begehen“. Unterwegs am Sonntag: Mit den Nibelungen durch den Odenwald/Auf Spuren des berühmtesten Meuchelmords der Literaturgeschichte. (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 9. April 2000, Nr. 14, S.11)

## RÖMER IM HUNSRÜCK

*Auf Spuren der Römer über den Hunsrück wandern. Die einstige Fernverbindung zwischen Bingen und der Kaiserresidenz Trier ist heute als „Ausoniusstraße“ ausgemalzt und gehört zu den einzigartigen Kulturdenkmälern. Per pedes die 2000 alte Ausoniusstraße zu erobern, ist ein Erlebnis für Natur- und Kulturliebhaber. Wer stramm marschiert, schafft es in sechs Tagen. Initiator Hans Dunger, Stadtbürgermeister von Kirchberg. Der Hunsrückverein schilderte die Römerstraße einheitlich aus, die Verkehrsämter nahmen die Route in ihre Wanderkarten auf. Pauschalgebote für Touristen wurden entworfen. (Rheinzeitung Journal, 21/8/1999, Nr. 193, 803)*

## Identität

Bei einer Weitwanderung zu zweit beschreibt Hermann Lenz als Schriftsteller die innere Lage des Bericht erstattenden Wanderers:

*Verschiedenartige Empfindungsweisen ... so konnte man es vielleicht nennen. Und gut, daß ihr nicht einer Meinung seid. Freilich, es tut wohl, wenn du bestätigt wirst durch einen andern, aber wie du bist, erfährst du nur, wenn dir der andere zuwider oder fremd ist. Sapperlot, wie hilft dir diese Wanderung, über dich selbst klarzuwerden. (Lenz, Hermann: Der Wanderer. Frankfurt/M.: Insel Verlag 1981, S.139)*

## Krippen

### SÜDEICHSFELDER KRIPPENWEG

*Müller, Christiane: Ein Landstrich voller Krippen am Ende der Welt. Das Eichsfeld in Thüringen: Katholische Enklave: Pfarrer Hentrich (Richard), Pfarrer von St. Georg und Juliana in Kullstedt, der größten Dorfkirche des Eichsfelds, hat nach der Wende aus diesen Gotteshäusern mit ihren Krippen kurzerhand (Dom*



zu Effelder, Bickensiede, Lengenfeld) den „Südeichsfelder Krippenweg“ gemacht. (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 1.12.1996, Nr. 48)

## Märchen

### FRAU-HOLLE-PFAD (ROUTE) VON HANN. MÜNDEN BIS SCHENKLENSFELD 123 KM

*Hessenwege zum Wandern Nr. 11, besonders Etappe Nr. 24 Laudenbach – 3,5 km – Abzweig X4 am Heiligenberg – 5 – Frau Holle-Teich – 6 – Meißnerhaus = 15 km / 4 ½ Std. Auf dem Hohen Meißner (754m), dem Berg der Frau Holle, markierte Rundwanderwege zu den interessanten Punkten.* (Hessische Landeszentrale für Fremdenverkehr Wiesbaden (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit den Deutschen Gebirgs- und Wandervereinen Landesverband Hessen e.V. o.J.: 11 Hessenwege zum Wandern, S. 20

## Multikultur

### PAX-CHRISTI-REGIONALROUTE (Bistumsstelle LIMBURG 1997)

Sinnsetzung: Die Bistumsstelle erhofft sich von diesen FRIEDENSSTERNWANDERUNGEN neue Impulse für die Friedensarbeit, mehr Informationen über Ziele und Aufgaben von Pax Christi und größeres Interesse für aktuelle Fragen des Friedens und der Abrüstung. (Text Einladung Regionalroute 1982)

*Urform: Internationale Route von Pax Christi: Studentenwallfahrt Paris-Chartres Ausführung in 5 Einzelrouten*

*1. Route: Kanufahrt Limburg–Limburg Thema: Wir sitzen alle in einem Boot. Teilnehmer: Zwei Afrikaner, neun Deutsche (8–55 Jahre). Generationendialog beim gemeinsamen Paddeln.*

*2. Route: Wanderroute zur Begegnung zwischen Christen, Juden und Muslimen mit Besuch des jüdischen Friedhofs in Holzappel, Teilnahme an der Enthüllung einer Gedenktafel für 1935 aus einem Waisenheim vertriebene jüdische Kinder in Diez, ein Bericht jüdischer Mitbürger aus der ehemaligen Sowjetunion über ihr Leben in Deutschland, Zusammensein mit Muslimen im Gebetshaus zu Limburg beim gemeinsamen Mittagessen u.a.*

*3. Route: Oldiegruppe mit Thema: Was ist aus alldem geworden, was uns vor 20 Jahren bewegte?*

*4. Route: Thema: Der Krieg in Türkei/Kurdistan (nicht zustande gekommen)*

*5. Route: „stationäre“ zur Förderung besseren und gewaltfreien Verstehens. (Der Sonntag, Nr. 24/15, Juni 1997, S.13)*

## Orgel

STUMMORGEL NIEDERHOSENBACH, *Donnerstag, 03. Oktober (ganztäglich)*  
*Orgelwanderung auf den Spuren der Orgelbauer Stumm mit abschließendem*  
*Konzert: 18.00 Uhr Niederhosenbach, Ev. Kirche 100 Jahre Orgeljubiläum der*  
*letzten Orgel aus der Werkstatt der Gebr. Stumm.* (Kultursommer Rheinland-  
Pfalz Mainz, 1. Juli 1996 (Hg.): Internationale Orgelfestwochen. Orgelkalender.  
5. Internationale Orgelfestwochen 30. August – 3. Oktober 1996)

## Kunst und Musik

Kunstwandern: (global/regional/professionell)

Dass Wandern professionelle Notwendigkeit für das Entstehen von Kunstwerken sein kann, exemplifiziert der Engländer HAMISH FULTON, seit 1969 freier Künstler mit Abschluss an der Londoner Kunstakademie St.Martin's School of Art. Nach dem hier zugrundeliegenden Pressebericht sammelt er auf tage- oder wochenlangen Märschen durch Zivilisation und Wildnis Erfahrungen, die er in Bilder und Worte fasst:

*Hamish Fulton ist Künstler. Ein Künstler, der wandert. „No Walk, no Art“, beschreibt er seine Art zu arbeiten. Jedes seiner Werke ist aus einer Wanderung entstanden, jede Wanderung führt zu einem Werk. Es sind Bilder, in denen Fulton die Erfahrung des tagelangen, wochenlangen Gehens, die Erfahrung mit der Natur und die Erfahrung mit der Einsamkeit verdichtet. Wie diese Arbeiten aussehen, entscheidet sich unterwegs oft in einem einzigen Augenblick. Ohne zu suchen, findet er seine Motive. Ganz plötzlich. Intuitiv.*

*Schon die Wanderung selbst begreift er als Werk. Es ist wichtig, wie man eine Wanderung beginnt – und noch wichtiger, wie man sie beendet. Der Weg ist der Weg, aber erst das Ziel ist das Ziel, und nicht zuletzt der Moment der Ankunft entscheidet über den Erfolg, über die Qualität einer Wanderung. Das Netz, an dem Hamish Fulton seit mehr als dreißig Jahren knüpft, umspannt längst den gesamten Globus. Er ist ein rastloser Wanderer, der in anderthalb Monaten von der Küste Nordschottlands zur Küste Südeuropas gelaufen ist, der dem fast zweihundert Kilometer langen „Pilgrims Way“ von Winchester nach Canterbury folgte, ohne auch nur eine Minute zu schlafen, der Baffin Island in der Breite, die Alpen ihrer Länge nach und Island von Küste zu Küste durchquert hat, in Ladaakh an zwölf Tagen zwölf Pässe überschritt, in Japan den heiligen Berg Hiei umrundete, durch die Anden, die Rocky Mountains und die Pyrenäen gewandert ist. Zu über fünfundfünfzigtausend Kilometern addieren sich seine mehr als zweihundert Wanderungen ... (Frankfurter Allgemeine Magazin, 07.03 1997, Heft 888, S. 11ff.)*

## Musikwandern

*Im Tiroler Leutasch-Tal geht es noch recht beschaulich zu ... Hauptanziehungspunkt ist das straßenfreie „Wanderparadies“ Gaistal, in dem einst Ludwig Ganghofer residierte. Hier nun gab es eine Veranstaltung, die als Gegen-Event zu den lärmenden Spektakeln der großen Wintersportorte gedacht war: die Auf-führung von Anton Bruckners unvollendeter Neunter Sinfonie auf 1400 Meter Seehöhe – bei Vollmond. Für das Publikum bedeutete das einen halbstündigen Fußmarsch über einen zwei Kilometer langen Bergpfad hinauf zum Hämnermoos, einem Natur-Amphitheater mit Blick auf die dramatische Nordwand des Hohen Munde und die Felsenkette des Wettersteingebirges ...*

*Die Darbietung einer Bruckner-Sinfonie im Hochgebirge ist beispiellos. Trotzdem handelt es sich weniger um einen Marketing-Gag als um ein ambitioniertes Experiment: Mathés Anliegen als Orchesterleiter ist es, zum Musizieren an die Entstehungsorte zurückzugehen, dorthin also, wo sich die Komponisten inspirieren ließen. Eine Bruckner-Sinfonie gehört für den Celibidache-Schüler folglich ins Gebirge. Denn der gottesfürchtige Provinz-Organist aus Oberösterreich holte sich die Anregungen zu seinen monumentalen Klanggebilden in der Stille der alpinen Natur, und kein Werk spiegelt dies mehr wider als die erst 1903 uraufgeführte D-Moll- Sinfonie. Sie endet mit einem der schönsten Adagios der Musikliteratur. Es strahlt eine feierliche Gelassenheit aus, bewegt sich über weite Strecken in einem Rhythmus, der an ein gemächliches Ausschreiten in freier Natur erinnert, immer wieder scheint die Musik stehenzubleiben, um schließlich leiser und leiser zu werden und dann regelrecht zu verklingen. Mehr noch als alle anderen seiner Sinfonien kündigt dieses dem „Lieben Gott“ gewidmete Meisterwerk von Dingen, die größer sind als der Mensch, von Mächten, denen man einzig mit Ehrfurcht und Zurückhaltung begegnen kann.*

*Die großartige Landschaft im Blick, war es schwer, diese Botschaft nicht zu verstehen. Das in Wanderschuhen und legerer Kleidung gekommene Publikum klatschte artig, packte Decken, Sitzkissen und Regencapes in den Rucksack und ging leise zurück ... (Fitzthum, Gerhard: kontrapunkt: FAZ, 17. August 2000, Nr. 190/Seite R 1)*

Landschaft (Auswahl: Berge, Klippen Beispiel Wales, ungezähmte Natur)

## Berge

Hier dreht es sich um Bergwandern, das vom Bergsteigen zu unterscheiden ist. Selbstverständlich gibt es Überschneidungsformen von Bergwandern und Bergsteigen. Eine Unterscheidungshilfe zwischen Bergwandern und Bergsteigen besteht darin, dass man auf das alpine Klettern im Verständnis einer eigenen Sportart für Bergsteiger verweist. Bergwandern führt nicht auf die höchsten und ein-